

Deutsch – Fremdsprache, Zweitsprache, Herkunftssprache
Prof. Dr. Ursula Neumann
07.11.2015

Bildung in der Einwanderungsgesellschaft Folgen von Flucht und Asyl für die Bildungsinstitutionen



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



Diversity
in Education
Research



1. Einführung: Wer kam, wer kommt, was erwarten sie?
2. Bildungspolitische Herausforderungen durch Migration
3. Reaktionen in der Vergangenheit
4. etablierte Perspektiven und Regelungen
5. neue Herausforderungen

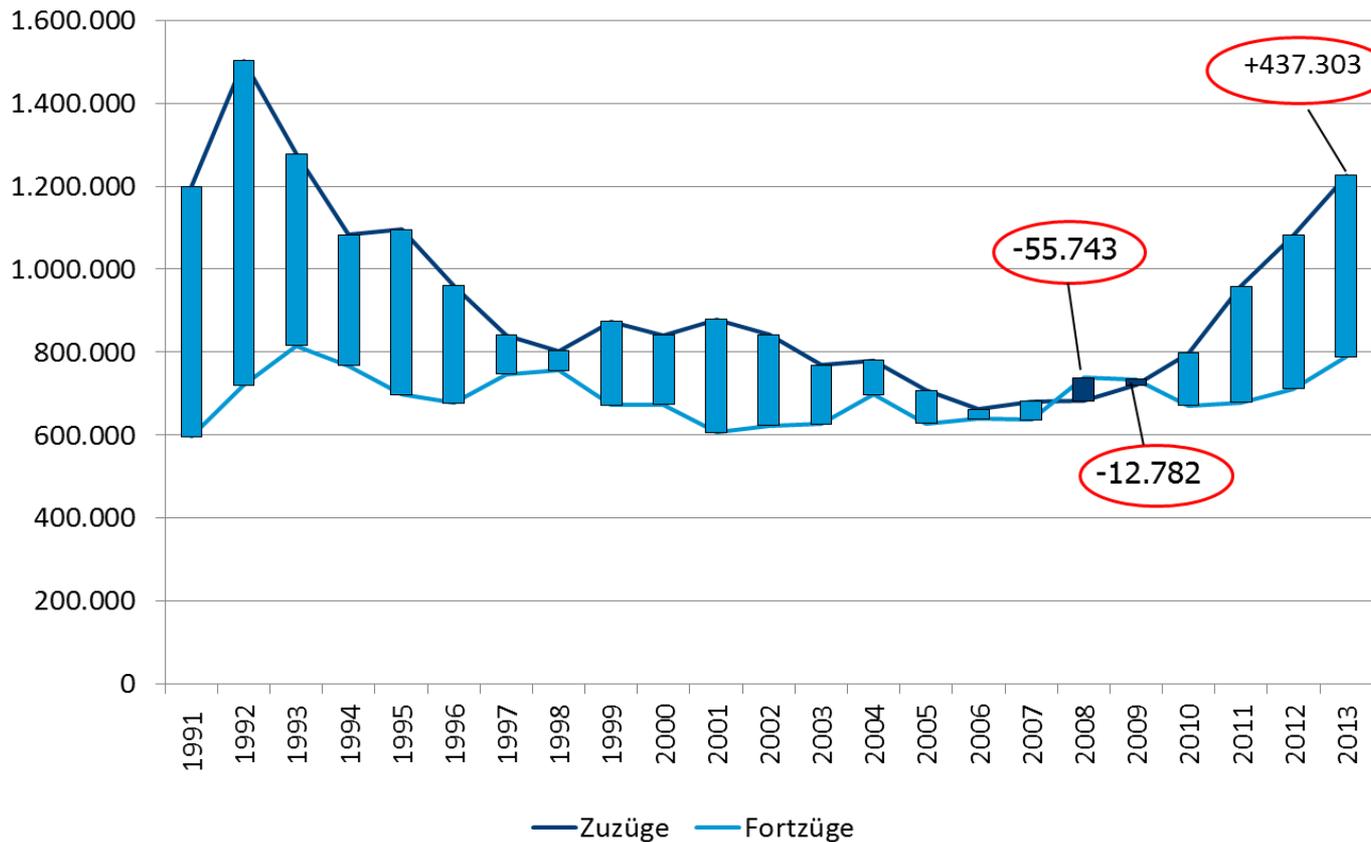
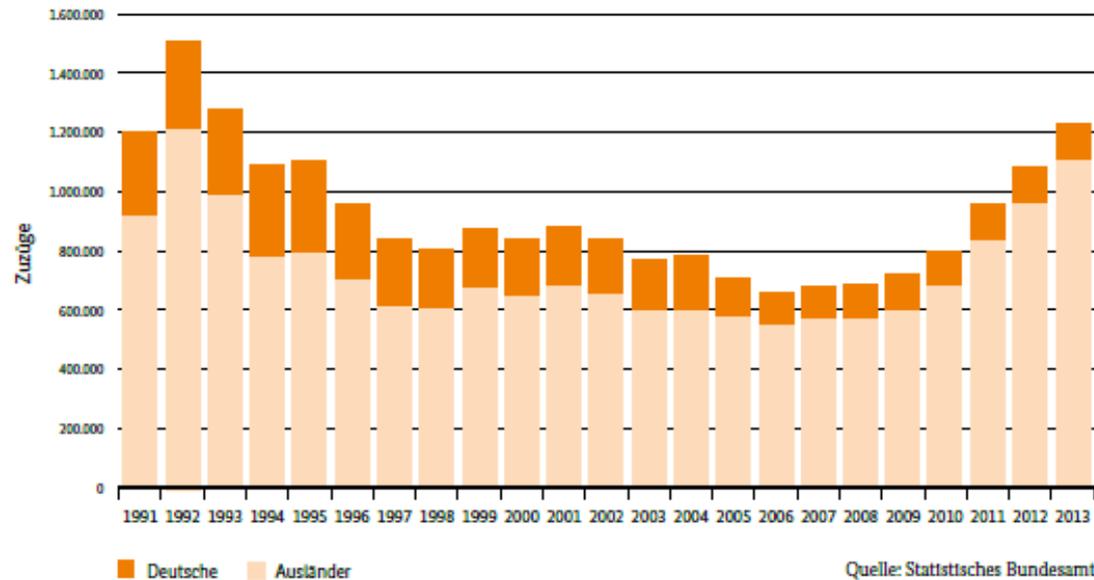
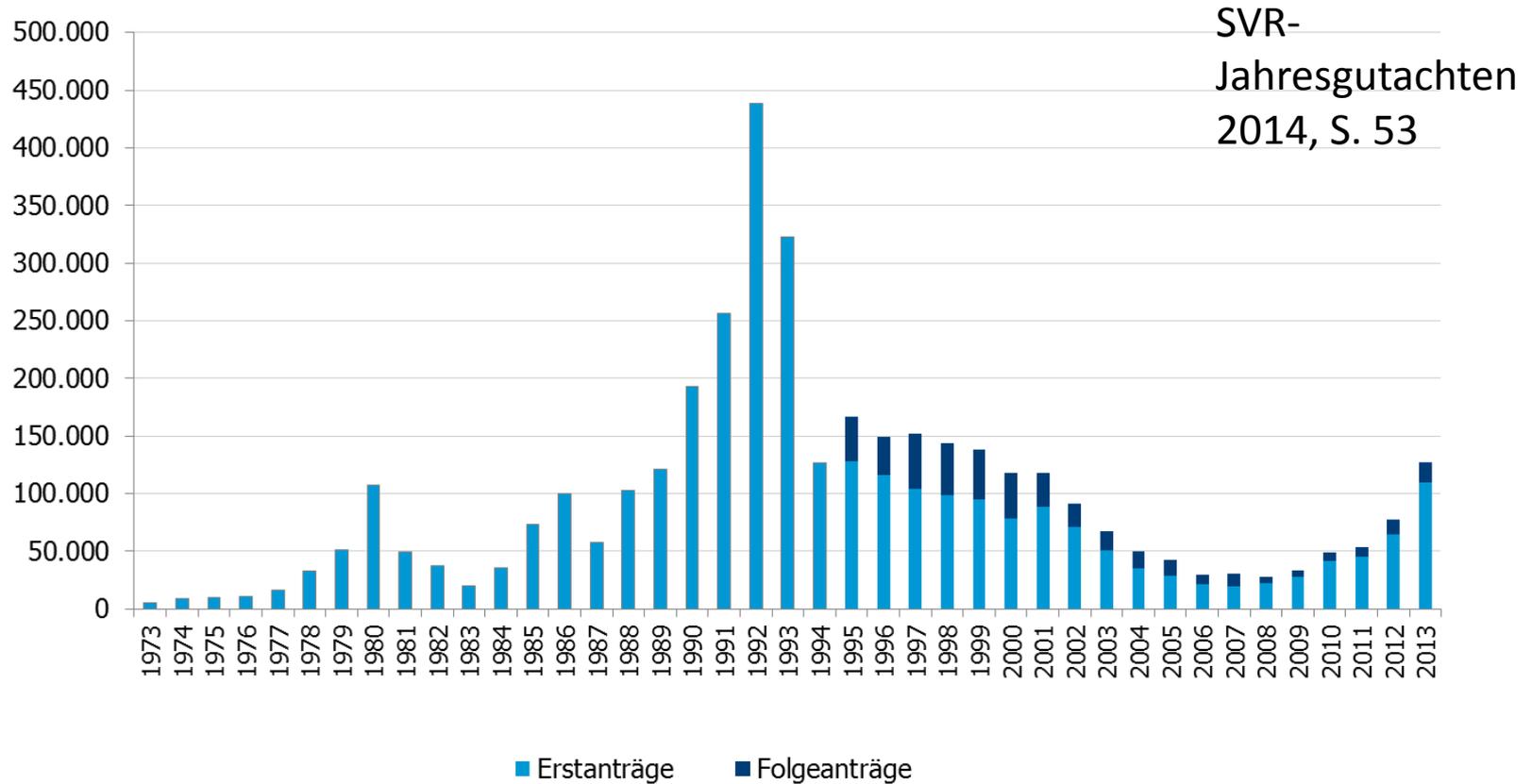


Abbildung 1-19: Zuzüge von Deutschen und Ausländern von 1991 bis 2013



Deutsche = Spätaussiedler und Rückwanderer



Die zehn zugangsstärksten Herkunftsländer

Hauptherkunftsländer im August 2015

Gesamtzahl der Erstanträge: 33.447

Quelle:
BAMF 01.09. 2015

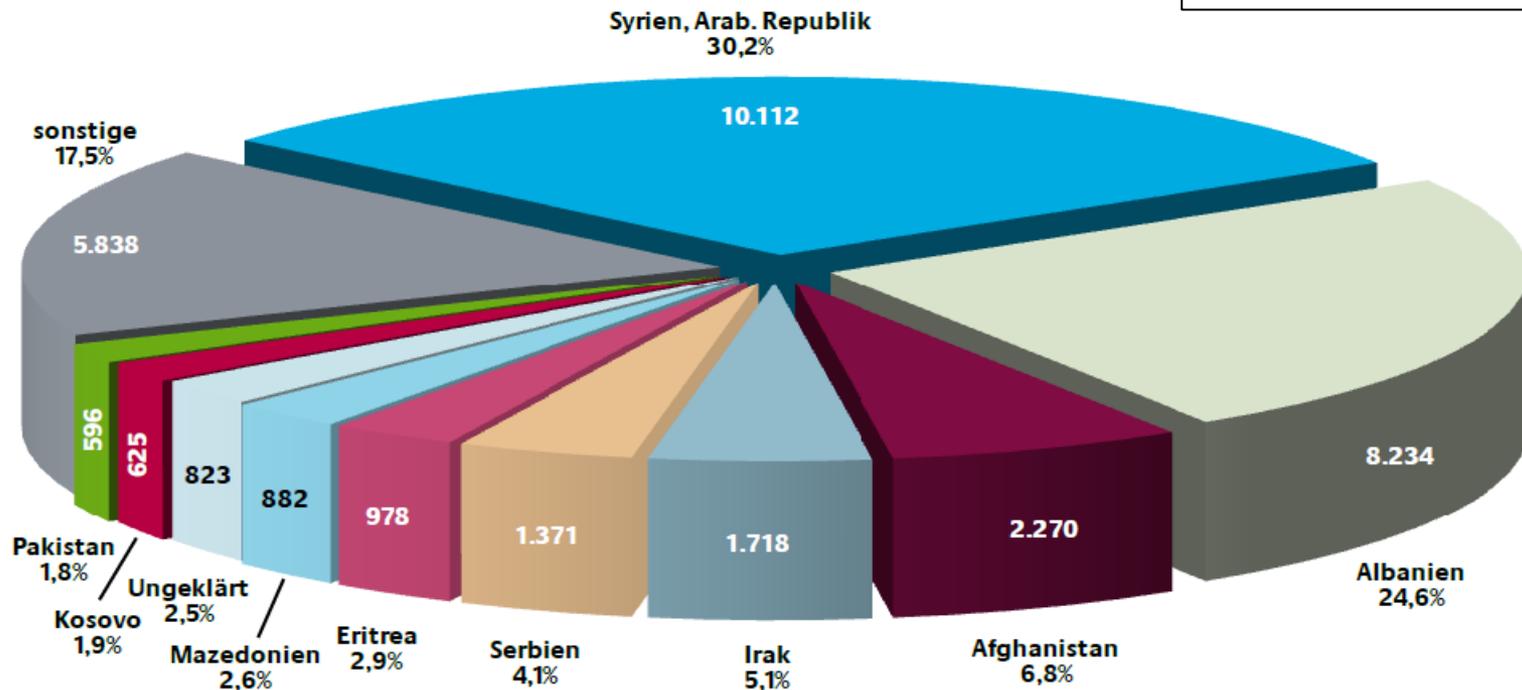
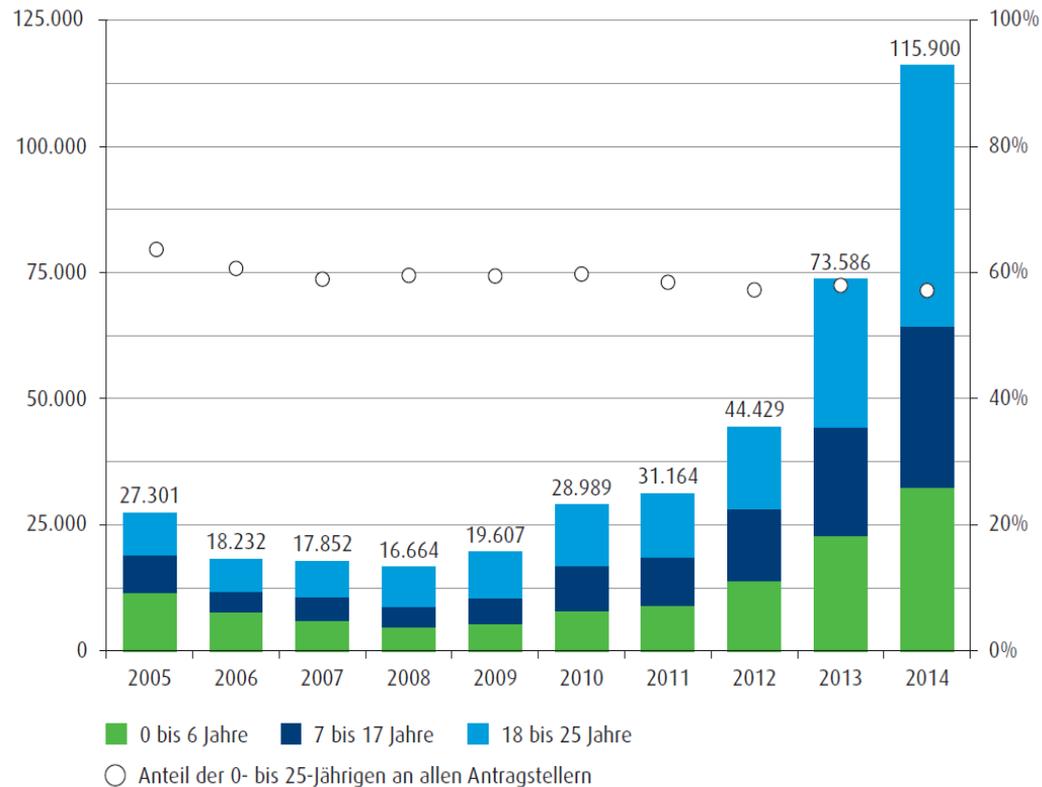


Abb. 1 Asylanträge (Erst- und Folgeanträge) von Kindern und jungen Erwachsenen 2005–2014



Quelle: Antrags-, Entscheidungs- und Bestandsstatistik des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 2015; eigene Berechnung und Darstellung

„Geflüchtete unterliegen in Deutschland starken naturalisierenden Diskursen, als ob Flüchtling ein Persönlichkeitsmerkmal wäre. Dabei wird übersehen, dass der Begriff auf ein Rechtskonstrukt zurückweist, basierend auf Kriterien, die vom Bundesamt für Flucht und Migration festgelegt sind. Dies ist, was der Begriff „Flüchtlingsstatus“ deutlich zum Ausdruck bringt. Anders gesagt, wird niemand durch die Entscheidung, einen Ort zu verlassen, zum Flüchtling, sondern erst durch die institutionellen Handlungen am Ankunftsort:
Zum Flüchtling wird man gemacht!“

Prof. Dr. Louis Henri Seukwa im Interview mit der DKJS, Januar 2015; Quelle: <https://www.dkjs.de/aktuell/meldung/news/von-der-kunst-des-ueberlebens>

Heterogenität: Religion/Ethnie am Beispiel der Syrer

VOR ALLEM MUSLIMISCHE MÄNNER

Asylanträge von Syrern vom 1. Januar bis zum 31. Juli 2015 nach Zugehörigkeiten

RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT

Islam	34.877
Christentum	2571
Jesiden	2395

ETHNIE

Araber	25.269
Kurden	13.763
Aramäer	401

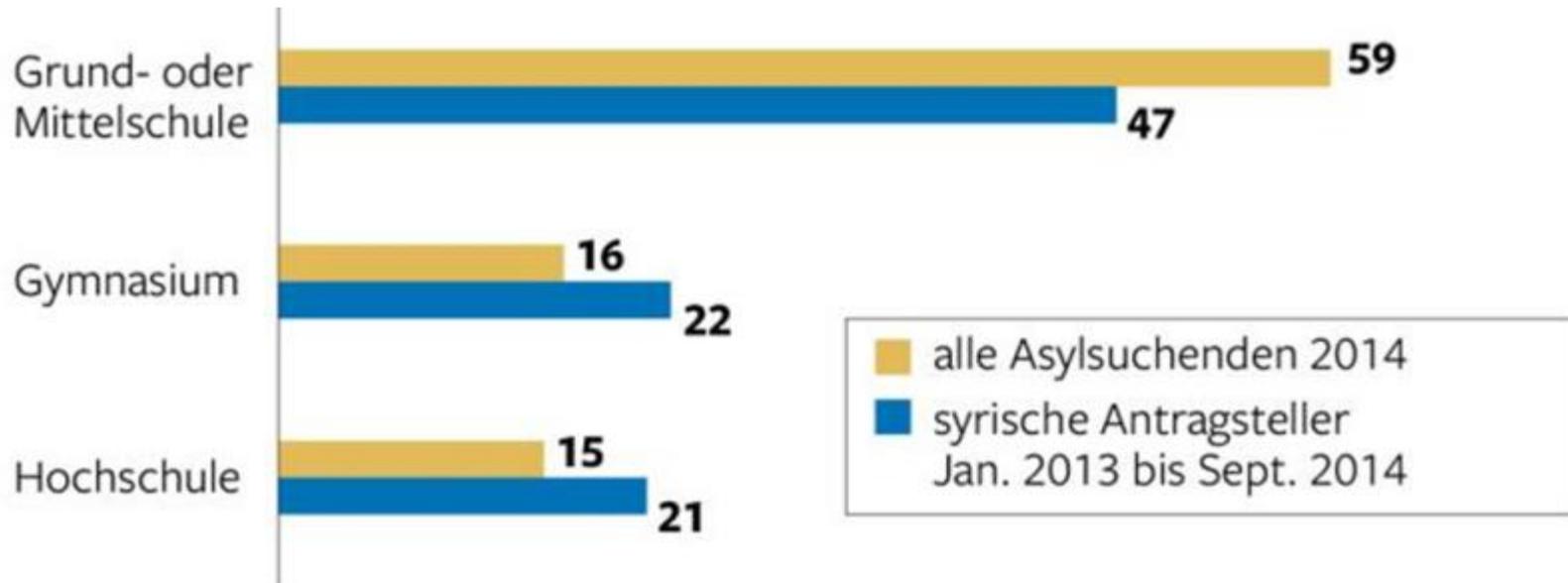
GESCHLECHT

männlich	33.884
weiblich	10.533



QUELLE: BAMF

Heterogenität: Bildung am Beispiel der Syrer



QUELLE: BAMF

Umfrage beruht auf freiwilligen Angaben und ist nicht repräsentativ

Quelle: <http://www.welt.de/politik/ausland/article146277482/Das-sind-die-neuen-Syrer-in-Deutschland.html>

2. Bildungspolitische Herausforderungen durch Migration:

- Recht auf Bildung und Aufnahme in die Schule
- Schulerfolg und Bildungsbenachteiligung
- Deutsch als Zweitsprache und Mehrsprachigkeit
- Partizipation als Bildungsziel
- Folgen der rechtlichen Situation

Recht auf Bildung und Aufnahme in die Schule

Schulpflicht und Recht auf Krippen- und Kitaplatz, auch bei „illegalem Aufenthalt“

EU-Aufnahmerichtlinie: 3 Monate nach Antragstellung, aber Länderregelungen bis 6 Monate Wartezeit sowie nach Zuweisung einer Folgeeinrichtung

16-18-Jährige: meist kein Zugang zu allg. Schulen

Aufnahme nach Schulart: Sek 1 selten in Gymnasien

Schulerfolg und Bildungsbenachteiligung

PISA usw. zeigen i.B. auf Migrationshintergrund:
Schulsystem verstärkt soz. Ungleichheit statt inklusiv zu wirken

Wenig Forschung, keine Daten über die Bildungserfolge von geflohenen Kindern und Jugendlichen

Resilienzforschung (Seukwa): „Überlebenskunst“

Habitus der Überlebenskunst (Louis Henri Seukwa 2006)

„So geht es beispielsweise darum, sich von immer neuen Steinen auf dem Weg nicht entmutigen zu lassen, sondern diese als lösbare Herausforderungen anzunehmen, es geht darum, alle Chancen, zum Beispiel die Chancen auf Bildung zu nutzen, trotz ungewisser Zukunft immer weiterzumachen, sich Zuspruch und Ermutigung durch Vertrauenspersonen zu organisieren usw. Die Überlebenskunst meint, den Widrigkeiten des Lebens auf eine einzigartige Weise zu trotzen.“

<https://www.dkjs.de/aktuell/meldung/news/von-der-kunst-des-ueberlebens>

...

„Tatsächlich sind Flüchtlinge genau wie alle anderen Menschen jedoch Personen mit Kompetenzen, mit Stärken, mit Ressourcen. Selbstverständlich haben einige besonderen Unterstützungsbedarf, zum Beispiel bei der Bewältigung von Traumata, aber auch dies sollten wir nicht verallgemeinern.“

Deutsch als Zweitsprache und Mehrsprachigkeit

Sprache als Schlüssel?

Deutschkurse für Eltern („Integrationskurse“)

Alphabetisierung von Jugendlichen und
Erwachsenen

Zweisprachiges Aufwachsen & Erziehung zur
Zweisprachigkeit

Partizipation als Bildungsziel

Gesellschaftliche Teilhabe als Ziel von Bildung

Mitsprache in der Schule

Folgen der rechtlichen Situation

Asylverfahren: ungewisse Zukunft, Umverteilung

Leben in der Erstaufnahme (ZEA): Keine Schulpflicht,
keine Ruhe

Arbeitsverbot durch Ausländerbehörde

Finanzierung von Bildung: BAFöG und Ausbildungsbeihilfe

Duldung

3. Reaktionen in der Vergangenheit

Segregation (besondere Klassen, Vorbereitungsmaßnahmen etc.)

vs. **Integration** (Einschulung in Regelklassen, z.B. NRW)

Konzentration auf den **Vorschulbereich**

Konzentration auf **Deutsch**

Aber auch allmähliche **Normalisierung**

- Spannungsfeld Mehrsprachigkeit

Wenn ich schreibe,
benutze ich alle meine
Sprachen. Sie sind
gleichzeitig in meinem
Kopf.

(Mitarbeiterin, Portugiesisch,
Deutsch, Englisch)

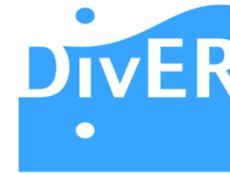
Ich habe es geschafft,
meine Zweisprachigkeit zu
kaschieren. Ich sehe ja auch
nicht ausländisch aus. Man
möchte ja nicht auffallen.

(Student, Spanisch, Deutsch)



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



Diversity
in Education
Research



Ingrid Gogolin

Der monolinguale Habitus
der multilingualen Schule

WAXMANN

1994



2013

4. Etablierte Perspektiven und Regelungen

Durchgängige Sprachbildung in drei Dimensionen

- biografisch
- zwischen den Institutionen und Fächern
- zwischen den Sprachen

Schulpflicht

Steigerung des Schulerfolgs

Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 25.10.1996 i. d. F. vom 05.12.2013)

- „Schule nimmt Vielfalt zugleich als Normalität und als Potenzial für alle wahr.
- Schule trägt zum Erwerb interkultureller Kompetenzen im Unterricht aller Fächer und durch außerunterrichtliche Aktivitäten bei.
- Schule ist zentraler Ort für den Erwerb bildungssprachlicher Kompetenzen.
- Schule gestaltet aktiv Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit Eltern.“

5. Neue Herausforderungen

- Aufnahme in die Bildungsinstitutionen
 - Unter 16-Jährige
 - Jugendliche, speziell unbegleitete
 - Erwachsene

2. Schulentwicklung

3. Studium / Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern

EUCIM-TE, European Core Curriculum for Inclusive Academic Language Teaching, NRW-Adaption von Roth, Hans-Joachim und Duarte, Joana, o.J.

<http://www.eucim-te.eu/data/eso27/File/Material/NRW.%20Adaptation.pdf>

... und wie soll ich das bewältigen?

- Üben Sie sich in Gelassenheit.
- Nehmen Sie Kindern den Druck.
- Setzen Sie auf Team-Teaching.
- Setzen Sie auf Rituale und Strukturen - und tun Sie dies respekt- und liebevoll.
- Wählen Sie Materialien bewusst aus: Weniger ist mehr!
- Sprache lernt man durch Sprechen und Zuhören.

nach: <https://www.socialmedialernen.com/bildung/vielfalt-und-inklusion-wenn-kriege-unser-bildungsland-fordern>



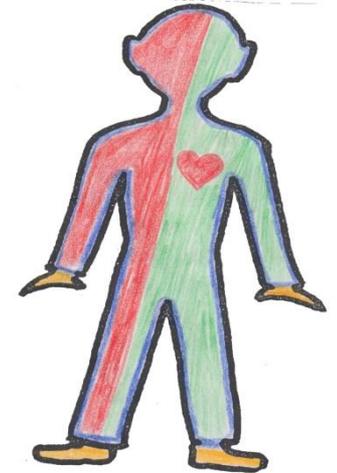
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

İlginiz için teşekkür ederiz!

Спасибо за внимание!

ستاسو د توجه نه مننه.

شکرا لکم علی اهتمامکم.



Dank auch an Marika Schwaiger, die mir einige der Folien überlassen hat.



Gag/Schröder (Hrsg.) (2014): Inklusion auf Raten. Zur Teilhabe von Flüchtlingen an Ausbildung und Arbeit. **Waxmann.**



Materialordner „Das Konzept des ‚Grammatischen Geländers‘ für die Unterrichtspraxis. Bezug über: LI Hamburg

<http://www.bildungserver.de/Fluechtlinge-in-Deutschland-Bildungsaspekte-im-Fokus-11422.html>.

Dossier: „Flüchtlinge in Deutschland -
Bildungsaspekte im Fokus“

[DBS im September 2015]